

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

7.6.1903 (No. 153)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 153.

Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1903.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hof-Chef Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, Kammerherrn von Rang a. u. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. Mai d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Gewerbeschule in Durlach, Gewerbelehrer Gustav V. d. d. landesherrlich anzustellen.

Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. Mai d. J. wurden Betriebsassistent Karl Hasenfuß in Mannheim zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach Neulussheim und Betriebsassistent Wilhelm Ninderspacher in Mühlheim nach Basel versetzt.

Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 4. Juni d. J. wurde Stationsverwalter Franz Holzmann in Singheim als Güterexpeditor nach Bretten versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

III.

* Karlsruhe, 6. Juni.

Vor der Mittagspause wurde gestern noch der Jahresgeschäftsbericht für 1902 vorgelegt.

Im Anschluß daran wies Assessor Gerstenhauer Meinungen auf die Wichtigkeit der Auswanderung von jungen deutschen Mädchen nach Deutsch-Südwestafrika hin, um den Gefahren der Mißheben der Ansiedler mit farbigen möglichst vorzubeugen. Außerdem sei die Vermehrung und Ausgestaltung der Schulen sehr notwendig. Seine Hoheit der Herr Präsident habe sich den Dank der Ansiedler dadurch erworben, daß Hochdieselbe während der letzten Kolonialratsversammlung für die Errichtung von Farmschulen eingetreten war.

Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht erklärte, daß aus dem ihm zur Verfügung stehenden Dispositionsfonds in letzter Zeit namentlich die Ueberweisung weiblicher Familienangehöriger bestritten worden sei. Aber auch die Reisen ganzer Familien habe er in der Ueberzeugung von der Wichtigkeit gerade der Niederlassung ganzer deutscher Familien mehrfach unterstützt. Nach einer von dem Gouverneur erteilten Auskunft seien von 102 in das Schutzgebiet gelangten Mädchen nur 16 wieder ausgewandert, während die übrigen in der Kolonie durch Heirat eine dauernde Heimat gefunden hätten. Die Schulfrage werde er ebenfalls dauernd im Auge behalten und dahin wirken, daß die Regierung nicht warte, bis ein Notstand eintrete. Daß sein Vorhaben wegen der Errichtung von Farmschulen bei den Ansiedlern Anerkennung finde, sei ihm höchst erfreulich. Praktische Vorschläge und Wünsche, die aus dem Schutzgebiet zu ihm gelangten, würden ihm sehr wertvoll sein, und gerade im Interesse der Schaffung von Schulen werde er stets bereit sein, sein Möglichstes zu tun.

Ergellenz Balois regte eine Abänderung des am 1. Juli in Kraft tretenden Zolltarifs für Deutsch-Südwestafrika an, da der darin für Hinterladen und die dazu gehörige Munition vorgesehene hohe Zoll einem Einfuhrverbot gleichkomme.

Dem Vorstande wurde für die ihm im abgelaufenen Geschäftsjahre bewilligten Ausgaben Entlastung erteilt und die Herren Kunstmaler Hellgrewe, Konjul Schwabe, Großkaufmann Selberg, Konjul Wallich und Bankier Feischel als Vertrauensmänner zur Prüfung der Jahresrechnung gewählt.

In der Nachmittags Sitzung wurden bei der Eröffnung der Vorstandsmitglieder gewählt die Herren Professor Dr. Hans Meher-Leipzig, Amtsgerichtsrat Schwarze-Lippstadt, Baron von St. Paul Illaire-Wien und Pastor Thieser-Berlin.

Herr Assessor Gerstenhauer begründete eingehend einen Antrag der Abteilung Meiningen auf Maßnahmen gegen die Landgesellschaften in Deutsch-Südwestafrika. Der Redner ging davon aus, daß die Gesellschaften bedeutend weniger Land als das Gouvernament bisher verkauft hätten und daß dies auf die hohen von den Gesellschaften geforderten Preise zurückzuführen sei. Hierdurch hinderten letztere die Besiedelung des Landes. Nach der Ansicht des Redners sind die von diesen Gesellschaften feinerzeit erteilten Konzessionen verwickelt. Er bestritt, daß die einzelnen Teile der Damaraland-Konzession — die Bergwerks-, Land- und Eisenbahnkonzession — jede für sich beständen. Nach dem Sinn und Wortlaut der Urkunde sei anzunehmen, daß mit der Bergwerkskonzession auch die Landrechte verfallen. Nehme man einen anderen Standpunkt ein, so enthalte das einen Vorwurf der Pflichtverletzung gegen die Kolonialverwaltung, welche dann die Landrechte ohne entsprechenden Gegenwert verfallen habe. So sei die Konzession der South West Africa Co. verfallen, so hätten auch die South African Territories

die ihnen auferlegte Gegenleistung der Schaffung eines Schienenweges von Lüderich ins Innere nicht erfüllt, ohne daß die Regierung ihre Gegenleistung, die Ueberweisung eines Landkomplexes, zurückgenommen habe. Im übrigen erklärte der Antrag Meiningen die Konzessionen nicht für verwickelt, sondern fordere lediglich eine Untersuchung über diesen Gegenstand. Er trete dafür ein, daß man den Gesellschaften nicht erlauben dürfe, aus dem ihnen geschenkten Lande Spekulationsgewinne zu ziehen. Die Kolonialverwaltung selbst stehe jetzt auf dem Standpunkte, solche Konzessionen, wie sie 1892, als die Regierung sich in einer Zwangslage befunden habe, erteilt seien, nicht mehr zu gewähren. Es sei nicht gerechtfertigt, daß die Gesellschaften die Aufwendungen aus Reichsmitteln für die Kolonie sich zu nutz machen, um ohne eigene Tätigkeit Spekulationsgewinne zu erzielen. Steuern man den hohen Landpreisen, so würde man die Ansiedler von anderen, sie schwer belastenden Abgaben entlasten können. Eine etwaige Grund- und Wertzuwachssteuer werde auch die South West Africa Co. treffen, da die Katoo-Land- und Minenkonzession, von deren Anteilen jene neun Zehntel besitze, keine Steuerfreiheit genieße. Es sei anzuerkennen, daß die Besiedlungsfrage seit der letzten Eingabe der Kolonialgesellschaft bedeutende Fortschritte gemacht habe. Aber gerade in der Frage der Regelung des Landpreises sei nichts geschehen. Der Regierung, welche wegen zur Verfügungstellung von Land mit den Gesellschaften unterhandle, könne ein Druck seitens der Kolonialgesellschaft in dieser Beziehung nur angedehnt sein.

Der Berichterstatter des Ausschusses, Herr v. Bornhaupt, bestritt, daß die Konzessionen rechtlich verwickelt seien. Außerdem seien die vorgeschlagenen Steuern nicht als zweckmäßiges Mittel anzuerkennen, um die Besiedlung der Kolonie zu fördern. Auch habe die ganze Situation sich seit einem halben Jahre nicht derart geändert, daß die Notwendigkeit vorliege, bereits jetzt wieder mit einer neuen Eingabe an den Reichsfiskus heranzutreten. Für die Beurteilung der Frage einer etwaigen Verwirrung der Konzessionen sei nur deren Text selbst maßgebend. Die South West Africa Co. habe mehr als die 600 000 M., zu denen sie verpflichtet gewesen sei, aufgewendet. Die drei Teile der Damaraland-Konzession — die Bergwerks-, Boden- und Eisenbahnkonzession — beständen jeder für sich. Für die Besiedlung sei der Gesellschaft wohl ein Recht zugestanden, nicht aber eine Verpflichtung auferlegt. Das Akharaskhoma-Schubikat, aus dem die South African Territories hervorgegangen seien, habe seine Rechte bereits vor der deutschen Besitzergreifung erworben. Was die vorgeschlagene Einführung der Grundsteuer anlangt, so habe sich dieses System in Mauritius als außerordentlich glücklich für die dortigen Verhältnisse bewährt. Das sei aber kein Beweis, daß es sich für andere Kolonien im gleichen Maße eigne. Von den sieben Landgesellschaften sei vieren die Steuerfreiheit zugestanden, man könne sie ihnen nicht ohne Rechtsbeugung nehmen. Nur die drei übrigen zu besteuern, sei ebenfalls rechtlich unmöglich. Man könne an keinen Staat die Zumutung stellen, die von ihm selbst geschaffenen Rechtsverhältnisse gewaltsam umzugestalten. Vorschläge, die darauf gerichtet seien, bedeuteten eine Verunsicherung der Interessenten und der kapitalistischen Kreise. Durch eine Gefährdung der Rechtsicherheit schreie man das ohnehin für koloniale Unternehmungen sehr spärliche Kapital vor einer Betätigung in Deutsch-Südwestafrika ab. Das damit der Kolonie, welche nach dem Aussprache des Gouverneurs Leutwein des Zustusses von Geld bedürfe, ein Dienst erwiesen werde, sei mindestens sehr zweifelhaft. Den richtigen rechtlichen Gesichtspunkt habe die Regierung, der wohl genug Land zur Verfügung stehe, aber nicht durch Erschließung von Wasser u. s. w. genügend vorbereitetes Land, in dem von ihr erlassenen Enteignungsgesetz zum Ausdruck gebracht. Dieses bietet die Handhabe, in höherem Staatsinteresse in das Privateigentum eingzugreifen; aber unter entprechender Vergütung des dadurch erwachsenen Schadens nach rechtlichen und Billigkeitsrückichten. Einen einzigen, der in der Resolution des Kolonialkongresses für die südwestafrikanische Besiedlungsfrage zum Ausdruck gebrachten Wünsche habe die Regierung inwärtigen unberücksichtigt gelassen. Das nicht einzugehen heiße: die Schwierigkeiten der Situation verkennen oder nicht erkennen wollen.

Herr Rechtsanwalt Dr. Rhode, der sieben Jahre für die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika in der Kolonie tätig gewesen ist, wies die gegen diese Gesellschaft gerichteten Angriffe zurück. Sie sei entstanden, um die Erwerbungen von Lüderich für das Reich zu erhalten und habe später neue Mittel in die Kolonien hineingeführt, als es sich darum gehandelt habe, die unter dem Reichsfiskus Grafen Caprivi angeordnete Ueberlieferung des Schutzgebietes an das Ausland zu verhindern. Auch die Bildung der South West Africa Co. habe dazu beigetragen, die Kolonie Deutschland zu erhalten. Versteht man sich im Schutzgebiet bisher niemand, und der Nachweis, wo denn eigentlich die Gewinne der Gesellschaften seien, werde schwer fallen. Wollte man den Gesellschaften Steuern auferlegen, die sie zwängen, um jeden Preis zu verkaufen, so bedeuete das einen um so flagranteren und efflatanteren Rechtsbruch, als die Regierung feinerzeit zur Bildung der Gesellschaften aufgefordert habe. Die Behauptung, daß die Gesellschaften kein Land verkaufen wollten, sei unwahr. Redner selbst habe nicht nur den Antrag gestellt, um jeden Preis zu verkaufen, sondern es sei ihm auch für die Herbeiführung von Verkäufen eine hohe Provision in Aussicht gestellt gewesen. Geseht aber habe der Käufer, obwohl man die Preise von 50 Pf. aufwärts für den Acker gestellt, im ersten Jahre keine Verzinsung verlangt und dem Käufer eine Ueberlegungsfrist, ob er das Land behalten wolle, zugestanden habe. Der gegenwärtige Zeitpunkt sei für ein Vorgehen im Sinne des Antrages Meiningen sehr ungeeignet. Gerade jetzt schide sich die Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft an, 20 Millionen Mark aufzuwenden, um eine Eisenbahn innerhalb des deutschen Schutzgebietes im Zeitraum von 2 1/2 Jahren fertig zu stellen und die Erschließung der rei-

chen Kupferlagerstätten in Angriff zu nehmen. Damit werde für die Kolonie der seit langem erhoffte Aufschwung eintreten, nach jahrelangen schwierigen Unternehmungen und großen Mühen, die für die Kapitalbeschaffung aufgewandt seien. Man müsse suchen, in das Schutzgebiet Geld hineinzubringen, und das sei nur möglich durch Konzessionen an das Kapital, welches Deutschland die Kolonie erhalten habe. Für ein Fortkommen der Ansiedler sei der Landpreis von geringerer Bedeutung, als die Anschaffungskosten des Viehs. Für das, was wenige Kühe kosteten, könne man schon viel Land erwerben. Der Ansiedler befinde sich heute in besserer Lage als früher dadurch, daß die Produktionskosten nicht gestiegen seien, die Produkte aber sechs- bis siebenmal höher als früher bewertet werden können. Dadurch, daß man für das Kapital Unsicherheit schaffe, befördere man die Ansiedelung nicht, sondern schädige die Ansiedler auf das schwerste. Es bestehe getroste Hoffnung und sichere Zuversicht, daß die Kolonie in der nächsten Zeit sich gedeihlich entwickeln werde. Man solle sich davor hüten, diese Entwicklung durch einschneidende Eingriffe in die Immobilienverhältnisse zu hemmen.

Herr Dr. Förster ging davon aus, daß das Reich den Schutz der Erwerbungen von Lüderich feinerzeit nur gegen die Verpflichtung der Selbstverwaltung übernommen habe. Inzwischen jedoch habe das Reich für die Kolonie Millionen aufgewendet; es sei nur billig, daß die Gesellschaften zur Deckung dieser Kosten mit herangezogen würden. Die Regierung dürfe nicht für letztere, damit sie Spekulationsgewinne erzielen könnten, die Verwaltungskosten tragen.

Herr Geh. Regierungsrat Simon führte aus, daß er ein grundsätzlicher Gegner der großen Landkonzessionen, welche Monopole bedeuteten, sei. Darum aber dürfe man nicht einmal gewährte Rechte so ohne weiteres nehmen. Es sei bereits darauf hingewiesen, daß für das Otavi-Unternehmen demnächst 20 Millionen, zur Hälfte deutschen Kapitals, aufgewandt werden sollten, um eine Bahn zu bauen, die ganz in deutschem Gebiete sich befinden werde. Wollte man gegen das Kapital, welches bisher noch keinen Pfennig Dividende aus der Kolonie erzielt habe, Gewaltmaßnahmen anwenden, so würden in Zukunft überhaupt keine Geldmittel mehr für die Kolonie zu haben sein. Wenn die Regierung bisher mehr Land als die Gesellschaften verkauft habe, so sei sie dazu lediglich durch die 10 000 Quadratkilometer, welche ihr von der Siedlungsgesellschaft zurückerworben seien, in den Stand gesetzt worden. Die Kolonie bedürfe der Niederlassung von Farmern, welche in der Lage seien, durch Viehwirtschaft in großem Maßstabe vorwärts zu kommen. Solche aber seien bisher von der Regierung nicht angesiedelt worden. Einen Gefallen würde man der Kolonie nicht tun, wenn man die Verfügung über das Land ausschließlich dem Gouvernament überweise. Für eine ersprießliche Entwicklung der Kolonie sei es notwendig, sich dafür auch das darin investierte Privatkapital zu nutz zu machen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen seien dem Fortkommen des Schutzgebietes nicht förderlich.

Herr Professor Dr. Freiberger v. Stengel-München erklärte sich mit der Tendenz des Antrages Meiningen, soweit er eine Kritik der Bodenpolitik der Regierung enthalte, einverstanden, er sei aber nicht in der Lage, die in dem Antrage enthaltenen Vorschläge zu befürworten. Er regte an, die Erörterung der ganzen Angelegenheit auf einen höheren Standpunkt zu stellen und eine Entschliegung zu fassen, welche die Lösung der Landfrage für die Kolonien überhaupt in Angriff nehme. Er stelle den folgenden Antrag, der mit großer Mehrheit zum Beschluß erhoben wurde:

„Die Hauptversammlung wolle vorläufiger Ablehnung des Antrages Meiningen eine Kommission aus sechs Mitgliedern mit dem Rechte der Kooptation zu dem Zwecke wählen, der nächsten Hauptversammlung in geeigneter Weise, namentlich auf Grund eingeholender Gutachten und anzustellender Erhebungen, auszuarbeitende Vorschläge zu unterbreiten, nach welchen die Regelung der Landfrage in den einzelnen Schutzgebieten in einer Weise zu erfolgen hat, daß den Interessen der Gesamtheit — des Mutterlandes und der Kolonien — möglichst Rechnung getragen wird.“

In die Kommission wurden die Herren v. Bornhaupt, Berlin, Professor Dr. Dove-Jena, Landmeister Eicholz-Lippstadt, Assessor Gerstenhauer-Meiningen, Rechtsanwält Dr. Rhode-Berlin und Moritz Schanz-Chemnitz gewählt.

Einmütig wurde sodann der nachstehende gemeinsame Antrag des Ausschusses und des Niederrheinisch-Westfälischen Gauverbandes angenommen:

„Die Deutsche Kolonialgesellschaft erachtet die Veranstaltung einer Kolonial-Gewerbeausstellung in Verbindung mit dem für 1905 in Aussicht genommenen Kolonialkongress für geeignet, die Teilnahme weiterer Kreise für unsere kolonialen Interessen, zumal in wirtschaftlicher Hinsicht, zu fördern.“

Sie sieht davon ab, eine solche Ausstellung selbst auszuführen, ersucht aber unter Ueberweisung des Antrages an den Ständigen Ausschuss des Kolonialkongresses die Gauverbände, Abteilungen und Mitglieder, dem Unternehmen ihre Unterstützung zu leisten.“

Anträge der Abteilungen Berlin, Breslau, Hannover, Stettin und Bülow auf Herabsetzung des Mitgliedsbeitrages und Umgestaltung der „Deutschen Kolonialzeitung“ wurden mit dazu gestellten Unteranträgen des Herrn Regierungsrats Fuchs und der Abteilung München dem durch Vertreter der Gauverbände und größeren Abteilungen verstärkten Ausschusse zur Berichterstattung für die nächstjährige Hauptversammlung überwiesen.

Ein Antrag der Abteilung München auf Aenderung der Satzungsbestimmung über die Aufnahme korporativer Mitglieder wurde in einer mit dem Ausschusse vereinbarten Fassung angenommen.

Zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Stettin gewählt.

(Mit einer Beilage.)

Für 1905 überbrachte Herr Hofrat Credner eine Einladung der Abteilung Leipzig.

Mit warmem Danke an die Abteilung Karlsruhe, deren Vorsitzender Professor v. Döschhäuser, im Geiste seines verewigten Vaters für die vaterländischen kolonialen Interessen wirkte, und an den Ausschuss der herrlichen kolonialen Jagdausstellung unter dem Vorhau des Herrn Prof. Hebold schloß Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht die Versammlung um 7/8 Uhr.

Herr Justizrat Voynaga-Hannover brachte den Dank der Versammlung für die ausgezeichnete Leitung der Verhandlungen durch den Erlauchten Herrn Vorsitzenden zum Ausdruck, indem er ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf ihn ausbrachte.

Abends gegen 8 Uhr versammelten sich die Delegierten, Mitglieder der hiesigen Abteilung, sowie zahlreiche Ehrengäste mit ihren Damen im schön geschmückten großen Festhallsaal zum Festmahle, dem auch Seine Königliche Hoheit der Erbprinz, Ihre Erzherzogin, Staatsminister von Brauer, Finanzminister Dr. Buchenberger, Minister des Innern, Dr. Schenkell, sowie zahlreiche Offiziere und Vertreter der Stadt, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Schenkell, beizuhören. Bald herrschte bei den anregenden Besuchen der von der Leibgardietruppe gestellten Tafelgesellschaft die beste Stimmung. Als erster Redner erhob sich Seine Königliche Hoheit der Erbprinz, der die Durchführung dieser Aufgabe mit lautem stürmischen Beifall aufgenommenem, Kaiserhoheit:

Hochansehnliche Festversammlung! Indem ich meiner herzlichsten Freude Ausdruck gebe, so zahlreiche Mitglieder unserer Deutschen Kolonialgesellschaft hier in meiner Vaterstadt willkommen heißen zu können, bitte ich Sie, mit mir die Gläser auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers zu erheben.

Hohe Ziele hat sich die Kolonialgesellschaft gesetzt, große Aufgaben hat sie sich vorgenommen, und erfolgreich ist schon manches durchgeführt. Das alles ist aber nur möglich, wenn ein einiges, starkes Vaterland daheist, in dem Wohlstand und Gedeihen herrscht und das geachtet ist im Preise der Völker. Diese Stellung des Deutschen Reiches zu erhalten, zu wahren und zu mehren, ist das vornehmste Bestreben Seiner Majestät unseres Kaisers. Nationale Aufgaben hat sich die Gesellschaft zum Ziele gesetzt, treue deutsche Herzen wirken an der Durchführung dieser Aufgaben, und aus voller Brust rufen wir: Hoch Seine Majestät der Kaiser! Hoch, Hoch, Hoch!

Darauf ergriff Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg das Wort:

Eurer Königlichen Hoheit gestatte ich mir namens der hier versammelten Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen, daß Euer Königliche Hoheit sowohl heute morgen wie jetzt in unserer Versammlung erschienen sind, um damit, wie mit den hochherzigen Worten, die Sie soeben gesprochen haben, zu bekräftigen, daß Euer Königliche Hoheit auf demselben Boden stehen, wie auch Ihr Allerhochseligster Herr Vater, der noch heute morgen wieder in so herzerhebenden Worten uns angefeuert hat, die Pflicht zu tun, wie er sie uns in seinem langen Leben vorgegangen ist. Euer Königliche Hoheit bitte ich, Ihren Durchlauchtigsten Eltern nochmals unsern tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck zu bringen für die herzliche und wahrhaft herrliche Aufnahme, die Allerhöchstdieselben uns hier im Großherzoglichen Schlosse bereitet haben.

Meine Damen und Herren von der Kolonialgesellschaft, lassen Sie unsern Dank, unsern innigen und unauslöschlichen Dank darin zum Ausdruck bringen, daß wir rufen: Seine Königliche Hoheit der Großherzogin und Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin, Seine Königliche Hoheit der Erbprinz, Seine Hoheit der Großherzog, Sie leben hoch, hoch, hoch!

Nachdem die begeisterten Hochrufe verklungen waren, hielt Seine Erzherzogin Staatsminister v. Brauer folgende Ansprache:

Euer Königliche Hoheit, Euer Hoheit, Hochgeehrte Damen und Herren! Ich möchte zunächst dem Durchlauchtigsten Herrn Vortrager danken für die sichtlich vom Herzen kommenden und darum auch zum Herzen gehenden Worte, die er unserem allberehnten Großherzog gewidmet hat und die bei Ihnen Allen einen so begeisterten Widerhall gefunden haben.

Des weiteren drängt es mich, namens der Großherzoglichen Regierung der Freude und der Genugtuung darüber Ausdruck zu geben, daß die Deutsche Kolonialgesellschaft ihre diesjährige Hauptversammlung in Baden, und speziell in seiner Hauptstadt, abzuhalten beschlossen hat. Wenn eine Gesellschaft von der vaterländischen politischen und wirtschaftlichen Bedeutung wie die Ihre, die sich so hohe ideale Ziele setzt und zugleich so wichtige praktische Aufgaben löst, — wenn ein solcher über ganz Deutschland verbreiteter Verband bei uns zu tagen für gut findet, so haben wir Badener gewiß alle Ursache, sehr stolz darauf zu sein, und es kann uns nicht zum Verdienste angerechnet werden, wenn wir alles daran setzen, um eine so würdige Gesellschaft, der die Besten der Nation angehören, gebührend zu empfangen.

Ueberhaupt ist es heutzutage kein Verdienst mehr, die Bedeutung kolonialer Fragen richtig zu würdigen. Ist doch längst schon die Ueberzeugung von der Nützlichkeit, ja Notwendigkeit kolonialer Erwerbungen zum Gemeinut aller Gebildeten Deutschlands geworden. Nicht immer war es so! Wir Älteren wissen uns noch sehr gut der Zeit zu erinnern, da es keinen Kaiser und kein Reich gab und wir ohne politischen Zusammenhalt unfroh der Gegenwart dahin lebten. Damals konnte von praktischer Kolonialpolitik keine Rede sein. Als dann das neue Reich gegründet worden war, da ertönten freilich alsbald Rufe nach kolonialer Erwerb, und es wurde dem großen Staatsmann, der damals unsere auswärtige Politik so meisterhaft leitete, von manchem trefflichen Manne sehr beragt, daß er jenen Wünschen und Bestrebungen anfangs mehr hemmend als fördernd gegenübertrat. Heute können wir den weisen Kanzler auch darin (wie in vielem anderen) besser verstehen. Heute wissen wir, daß er uns nicht früher über das Meer führen wollte, bevor nicht der Ausbau im Innern des Reichs mehr gefestigt und das Verhältnis zu den europäischen Mächten durch Allianzen gesichert war. Als er aber dies Ziel erreicht hatte, hielt auch er die Zeit für gekommen, um die Gewinnung neuer Absatzmärkte für unsere erstarkende Industrie und den Erwerb überseeischer Besitzungen anzubahnen, und es geschah noch unter seiner mächtigen Fürsorge, daß Deutschland im Jahre 1884 in zwei Weltteilen von wertvollen Ländereien Besitz ergriff. So war der Boden gut vorbereitet, auf dem unser willensstarker Kaiser kräftig weiterbauen konnte.

Aber auch der mächtigste Kaiser und die weiseste Regierung würden auf kolonialer Gebiete wenig erreichen, wenn sie nicht durch das Empfinden der Nation getragen und gestützt werden. Wie man keinen Krieg führen kann ohne Heer, so kann man auch keine gute Kolonialpolitik treiben ohne ein Heer intelligenter Männer, die volles Verständnis haben für den kolonialen Beruf Deutschlands und den Mittelpunkt bilden für alle kolonialen Bestrebungen und Unternehmungen Einzelner, — Männer, die sich willig in den Dienst des Vaterlandes stellen, um die Teilnahme am kolonialen Schaffen in immer weitere

Kreise zu tragen und der Reichsregierung, wenn nötig, hilfreich zur Seite zu stehen.

Männer dieser Gesinnung sind es gewesen, die feinerzeit die Deutsche Kolonialgesellschaft gegründet haben. Männer dieser Art sind es, die ihr auch jetzt noch leitend vorstehen. Alle Deutschen aber, denen es Ernst ist mit der Größe und Machtentfaltung des Vaterlandes, die es verstehen, daß die Zeit vorüber ist, da Europa sich selbst genügt, und daß man heute alle Kräfte der Nation aufs äußerste anspannen muß, um im Daseinskampf der Völker zu bestehen. — Alle die dies begreifen, können unserer Kolonialgesellschaft gar nicht dankbar genug sein für ihre erprießliche, erfolgreiche Tätigkeit. Mitten im Kampf der gegenwärtigen Wahlzeit, die alle politischen Evidenzen mächtig aufwühlt, sehen wir hier hervorragende Männer der verschiedensten Parteirichtungen unter der neutralen Flagge der Kolonialgesellschaft einträchtig tagen und ihre wohlwolligen Beschlüsse fassen.

Eine Gesellschaft, die in der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens so Hervorragendes geleistet hat, der es gelungen ist, ein Heer von über 33 000 Mitgliedern anzuwerben und sich in 329 Abteilungen über ganz Deutschland zu verbreiten, — eine solche Gesellschaft muß — das zeigt der Erfolg — unter einer sicheren und zielbewußten Leitung stehen. Und wenn wir von der Leitung sprechen, die in ihrer vortrefflichen Organisation als Präsidium, Ausschuss, Vorstand, Gauerbände und Abteilungen wunderbar in einander greift und wirkt, so müssen wir vor allem des Erlauchten Herrn gedenken, der schon seit vielen Jahren an der Spitze dieses ganzen Apparates steht und auch unsere hiesigen Verhandlungen geleitet hat: Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht. Nicht steht er an der Spitze der Gesellschaft gleichsam nur im Ehrenamte auf Grund seiner hohen Geburt, sondern er ist, wie Sie Alle wissen, der Tätigste Einer, der mit unermüdetem Eifer und nie versiegender Arbeitsfreudigkeit am Werke schafft. Ueberall macht sich sein Einfluß und seine Tatkraft geltend. Ich darf nur den so sehr wichtigen und gelungenen Kolonialkongress des vorigen Jahres erwähnen, um Ihnen damit ins Gedächtnis zurückzurufen, daß jener Kongress ohne seine Hilfe kaum zu stande gekommen wäre. Ihm sind daher auch wir, die wir, wie ich, nur als einfache, nicht beamtete Mitglieder der Gesellschaft angehören, großen Dank und höchste Anerkennung schuldig, und ich freue mich, daß ich berufen bin, diesem Dank und dieser Anerkennung Ausdruck zu geben.

Meine Damen und Herren, ich weiß, Sie werden gern und freudig einstimmen, wenn ich rufe:

Die Deutsche Kolonialgesellschaft, mit Präsidium, Ausschuss und Vorstand, und insbesondere der erste Präsident, Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht hoch!

Weitere Danke wurden ausgedrückt von Seiner Erzherzog General der Infanterie z. D. v. Vartenwerffer auf die Stadt Karlsruhe, von Oberbürgermeister Schenkell auf das deutsche Vaterland, von Justizrat Voynaga-Hannover auf die Abteilung Karlsruhe der Deutschen Kolonialgesellschaft und von Hofrat Professor v. Döschhäuser auf die Damen. Bis gegen 1 Uhr nachts blieben die Teilnehmer am Festmahle in fröhlicher Tafelrunde beisitzend.

Die Firma v. Tappeler & Co.-Berlin, die während der ganzen Tagung durch freigebige Spende des Inhalts verschiedener Konserven uns einen Begriff von den Tafelfreunden unserer Landsleute in den Kolonien gab, ließ auch gestern als angenehme Zugabe Confitüren und andere Konserven herumschicken. Heute Vormittag wurde nochmals die Deutsch-Koloniale Jagdausstellung besucht. Mittags ging es dann per Sonderzug nach Altheideberg, wo nach gemeinsamem Mittagessen und nach der Schloßbesichtigung unter Führung Professor von Döschhäusers, abends zu Ehren der Gäste Schloßbeleuchtung stattfand.

Während des gestrigen Mahles verlas Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht folgende Antworttelegramm Seiner Majestät des Kaisers, das mit freudigem Beifall aufgenommen wurde:

Seiner Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg Karlsruhe.

Wiesbaden, Schloß, 5. Juni. Sehr erfreut über den freundlichen Gruß der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, bitte ich Ihre Hoheit, allen Teilnehmern meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Die treue Mitarbeit der Deutschen Kolonialgesellschaft an den für die nationale Zukunft so bedeutungsvollen Aufgaben, und die bei der Gesellschaft unter Ihrer Hoheit tatkräftiger Leitung auch ferner reichen Erfolg ihres patriotischen Wirkens. Wilhelm, I. R.

z. Heideberg, 6. Juni. (Telegr.) Gegen 1 Uhr mittags

trafen die Teilnehmer der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft per Sonderzug hier ein, und begaben sich vom Bahnhof ins Schloßrestaurant, wo ein gemeinsames Mittagessen stattfand, bei dem zunächst der Vorsitzende der Abteilung Heideberg, Professor Lefler, den Willkommengruß entbot und ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog ausbrachte. Darauf begrüßte Oberbürgermeister Wilsens die Gäste namens der Stadt und toastete auf die Deutsche Kolonialgesellschaft und ihren Präsidenten, Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht, der sofort in längerer Rede dankte, wobei er besonders die wissenschaftliche Bedeutung Heidebergs hervorhob und die Hoffnung aussprach, daß auch die studierende Jugend sich der kolonialen Bewegung anschließen werde, wie es die gereiften Männer der Wissenschaft getan haben. Er schloß mit einem stürmisch aufgenommenen vivat, crescat, floreat auf die Stadt und die Abtheilung der Kolonialgesellschaft Heideberg.

In Seine Königliche Hoheit den Großherzog wurde hierauf folgendes Guldigungstelegramm abgefaßt:

Die zum Schluß ihrer Tagung in Altheideberg versammelten Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft lassen ihre dankbare Verehrung und Liebe in einem donnernden Hoch auf Euer Königliche Hoheit ausklingen.

Der Präsident, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Privater Lepke aus Mecklenburg brachte zum Schluß ein freudig aufgenommenes Hoch auf die Damen aus. Es herrschte die gehobene Stimmung. Soeben findet unter der sachkundigen Führung der Professoren v. Döschhäuser und Koch die Besichtigung des Schlosses statt.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. Juni.

Heute vormittag 9 Uhr nahm Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin das Frühstück mit den Höchsten Herrschaften, verweilte sodann noch bis 10 Uhr bei Ihren Königlichen Hoheiten und erteilte hierauf mehreren Personen Audienz.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte den Vortrag des Generaladjutanten von Müller und empfing danach den Staatsminister von Brauer zur Vortragser-

stattung. Um halb 12 Uhr erteilte Seine Königliche Hoheit dem in Ruhestand tretenden Geheimrat I. Klasse Freiherrn von Red eine Audienz. Gegen 12 Uhr verabschiedeten sich die Großherzoglichen Herrschaften von Seiner Hoheit dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, Höchstwelchen Seine Königliche Hoheit der Erbprinz Herzog zum Bahnhof begleitete.

Um 12 Uhr meldeten sich bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog: Generalarzt Dr. Timann, Korpsarzt des 14. Armeekorps, bisher in gleicher Stellung beim 8. Armeekorps, Intendantur- und Geheimer Raurat Kalkhof bei der Intendantur des 14. Armeekorps, Major von Garbou, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, bisher im großen Generalstab, Oberstabsarzt Dr. Thiele, Regimentsarzt im 8. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 153, bisher im 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, Major Weiß, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, bisher im Königsinfanterie-Regiment (6. Lothringischen) Nr. 145, Major von Below, aggregiert dem Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, bisher Kompagniechef im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesischen) Nr. 10, Major Herrmann vom 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14 und Hauptmann von Schroeter, Batteriechef im 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14, bisher Adjutant der 28. Feldartillerie-Brigade.

Am der Frühstücksstapel der Großherzoglichen Herrschaften nahm Seine Königliche Hoheit der Erbprinz Herzog, sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Mar teil.

Abends halb 8 Uhr fuhr Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin Viktoria nach Schloß Baden, wo Höchstdieselben bis Dienstag, 9. Juni, verbleiben, an welchem Tage die Kronprinzessin nach Schweden zurückkehrt. Die Höchsten Herrschaften werden Ihre Königliche Hoheit bis Karlsruhe begleiten und sodann zu längerem Aufenthalt nach Schloß Baden zurückkehren.

** Durch Allerhöchste Entschlieung vom 30. Mai d. J. ist der landständische Ausschuss in Gemäßheit des Art. 4 des Gesetzes vom 31. Dezember 1831 über die Verfassung und Verwaltung der Amortisationskasse und des Art. 5 des Gesetzes vom 10. September 1842 über die Errichtung der Eisenbahnschuldentilgungskasse eingeladen, am 18. Juni in dem Finanzministerium zusammenzutreten, um die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung der Rechnungen der beiden genannten Kassen vorzunehmen.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Mit dem Schwan „Der blinde Passagier“ von Blumenhal und Kadelburg, der Sonntag, den 14. d. M. erstmals in Szene geben soll, wird die erfolgreiche Lustspielnovität der vergangenen Spielzeit zur Ausführung kommen. Das personreiche Stück, welches das gesamte Personal des Schauspielers in Bewegung setzt, spielt in seinem ersten und dritten Akte an Bord eines auf der Nordlandreise begriffenen Salon dampfers des Norddeutschen Lloyd und schildert in treuer Kopie das ganze Milieu einer modernen Seereise. Die neue Dekoration ist entworfen und ausgeführt von Albert Wolf. Für Dienstag, den 9. d. M. ist eine Wiederholung von Shakespeares „König Heinrich der IV.“ in Ausfertigung genommen. — Die Oper bringt Montag, den 8. d. M. „Carmen“ mit Emmy Destinn vom Königl. Opernhaus in Berlin in der Titelrolle, und Donnerstag, den 11. d. M. in erster Wiederholung, „Das Märchen von dem Fischer und seiner Frau“.

(Für die zu gründende deutsche Dichters-Gedächtnis-Stiftung.) deren Jinsen zur vorteilhaften Anschaffung von Werken deutscher Dichter und zur Verteilung dieser Bücher in der unbenutzten, aber leserfrohen und empfanglichen Bevölkerung verwenbet werden sollen, bewilligt der Stadtrat einen Beitrag der Stadt Karlsruhe von jährlich 50 M.

(Stadtgartenkonzert.) Mit Rücksicht auf das am Sonntag, den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr, in der Festhalle stattfindende Wohlthätigkeitskonzert der Berliner Liedertafel, beginnt das Militärkonzert im Stadtpark am 8. d. M.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 4. d. M. kam einer hiesigen Ladnerin auf der Fahrt zwischen Frankfurt a. M. und Heidelberg, während sie kurze Zeit eingeschlafen war, ein braunlebernes Umhängtaschen mit einem Portemonnaie mit 25 M. Inhalt und einem 500 Kilometer-Dest, abhanden.

(Zu der Veilage) bringen wir: Ernennungen, Beförderungen und Zurücksetzungen in den Gehaltsklassen H—K. Kleine Nachrichten aus Karlsruhe, einen Bericht über die Tätigkeit in Karlsruhe 1902, literarisches und ein Feuilleton; eine Besprechung der Großherzoglichen Sammlung für Völkerkunde.

Mannheim, 5. Juni. Der hiesige Bürgerausschuss hielt gestern eine mehrstündige Sitzung ab, in der die Vorlagen des Stadtrats, betreffend Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes und des Kadelnekes deselben, sowie die Neueinteilung der Abonnements und die Neueinteilung der Eintrittspreise im Hoftheater angenommen wurden. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung, Verlegung des Leihhauses in das seit Errichtung der neuen Kaserne vom Militärbesitz in den Besitz der Stadt übergegangene Zeughaus wurde veragt, da sich während der Verhandlung die Unzulänglichkeit des Hauses herausstellte. Diese Unzulänglichkeit war keine zufällige, sondern die direkte Folge der tiefen Unrigkeit, die in weiten Kreisen der Bürgererschaft und des Bürgerausschusses gegen das Verlegungsprojekt herrscht.

Kleine Nachrichten aus Baden. Der Stadtgemeinde Heideberg wurde die Genehmigung zur Ausgabe von 3/4-prozentigen Schuldverschreibungen im Nennwerte von 6 Millionen Mark erteilt. Die Verzinsung erfolgt halbjährlich auf 1. April und 1. Oktober, erstmals am 1. Oktober 1903. Die planmäßige Heimzahlung geschieht in den Jahren 1909 bis mit 1943. — Im Nebelände der Insel Reichenau tritt dieses Jahr der Saureturnm majestätisch auf, sodas durch Gemeindebeschlus den Rebbesitzern befohlen worden ist, die Bäume abzulesen. Eine Familie von drei bis vier Personen kam in wenigen Stunden 10- bis 15 000 Stück Perlman.

D.K.J.A. Deutsch-Koloniale Jagdausstellung 1903.

Die Deutsch-Koloniale Jagdausstellung war letzten Mittwoch zum ersten Male von einer beträchtlichen Anzahl auswärtiger Gäste besucht...

Dem auswärtigen Besuche der Ausstellung wird diese Mittwoch-Ermäßigung der Fahrpreise sehr zu gute kommen.

Die Deutsch-Koloniale Jagdausstellung wurde heute nachmittag von den Teilnehmern der gegenwärtig hier tagenden Jahresversammlung des Vereins deutscher Panzerer besucht.

Das Kaiserpaar in Frankfurt.

(Telegramme.)

* Wiesbaden, 6. Juni. Um 8 Uhr 25 Minuten begaben sich die Majestäten und sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten nach Frankfurt zum Wett singen der letzten Gruppe.

* Frankfurt, 6. Juni. Nach Schluß des heutigen Wettgesanges um 12 Uhr versammelte Seine Majestät der Kaiser im Fürstenzimmer der Festhalle die Dirigenten aller Gesangvereine um sich und hielt in Gegenwart des Kultusministers v. Studt, Virkl. Geh. Rat v. Lufanus und des Grafen Hochberg eine längere Ansprache.

* Frankfurt a. M., 6. Juni. Im Gesangwettbewerb sind zu engem Wettbewerb zugelassen der Adener Verein Concordia, der Kölner Männergesangverein, der Bremer Lehrer-Gesangverein, die Münchener-Gladbacher Liedertafel, der Berliner Lehrer-Gesangverein und Berliner Liedertafel, der Potsdamer Männergesangverein, der Essener Gesangverein „Cantus-jouci“, der Essener Männergesangverein und der Essener Verein „Concordia“.

* Wiesbaden, 5. Juni. Nach der Rückkehr Ihrer Majestät der Kaiserin nach Wiesbaden fuhr sie direkt bei der „Villa Germania“ vor, wo sie den seit längerer Zeit zur Kur hier weilenden Fürstlich Wiedischen Herrschaften einen Besuch abstattete.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

* Wien, 6. Juni. Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht eine Unterredung seines Konstantinopeler Korrespondenten mit dem früheren bulgarischen Minister Nefschewitsch über dessen Reise nach Konstantinopel.

* Konstantinopel, 5. Juni. Das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Bien“ ist gestern von Salonik nach Cattaro in See gegangen.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

* Washington, 5. Juni. Die Zusammenziehung des amerikanischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern unter dem Kommandeur Evans, dem Chef des amerikanischen Geschwaders in Asien, unmittelbar nach Eingang des langen Berichtes über den Ernst der inneren Lage in China, wird in amtlichen Kreisen als bedeutsam betrachtet.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Stettin, 6. Juni. Auf der Werft Vulkan lief heute vormittag das für die Kaiserlich deutsche Marine erbaute Kanonenboot B. vom Stapel.

* Wien, 5. Juni. Abgeordnetenhause. In Beantwortung einer Interpellation über die Ausschreitungen in Laibach am 24. Mai bemerkte der Ministerpräsident, die Meldung von der Abgabe eines Schusses gegen das deutsche Kasino bestätigte sich.

* Wellington, 6. Juni. Premierminister Seddon hielt eine Rede, in welcher er ausführte, der Vorzugstarif sei der einzige Weg für England, um die gegen dasselbe errichteten Zollschranken niederzureißen.

* Wien, 6. Juni. Wie das „Fremdenblatt“ erfährt, wurde dem hiesigen diplomatischen Agenten Dr. Constantin Komjanow vorgestern in einem Telegramm aus Sofia seine Auberufung aus Wien mitgeteilt.

* Budapest, 6. Juni. Ministerpräsident Szell erklärte im Volkswirtschaftlichen Ausschuss, daß er den seitens der Interessenten beantragten 60 Kronen-Zoll für Weine nicht annehmen könne.

* Paris, 6. Juni. Im gestrigen Ministerrat unterbreitete der Ministerpräsident dem Präsidenten Loubet 81 Gesetzesentwürfe, betreffend Genehmigungsgesuche von weiblichen Unterriichtsrorden, zur Unterzeichnung.

* Chambern, 4. Juni. Oberst Coubertin, der, nachdem er seinerzeit den Befehl erhielt, mit zwei Schwadronen seines Regiments nach Kloster Grande Charente zu gehen, sein Entlassungsgesuch einreichte, wurde in die Nichtaktivität versetzt.

* Rom, 5. Juni. Deputiertenkammer. Unterstaatssekretär Vaccelli erwidert auf die Interpellation des Sozialisten Morgari, ob die Nachricht von dem Besuche Seiner Majestät des russischen Kaisers in Rom zutreffend sei, es besähe kein Zweifel darüber, daß der Besuch, den der König am russischen Kaiserhofe abgeleistet habe, vom Kaiser erwidert würde, der in Italien ein ebenso willkommener Gast sein werde, wie der König es in St. Petersburg gewesen sei.

* London, 5. Juni. In einer Ansprache, die er in einer liberalen Versammlung in Perth hielt, sagte Campbell Bannerman, England habe das Freihandelsystem erprobt und jeder Tag in den letzten 50 Jahren lieferte einen neuen Beweis für die Segnungen, die es bringe.

* Christiania, 6. Juni. Den Wenndblättern zufolge, gilt es für sehr wahrscheinlich, daß der Kriegsminister Stang wegen seiner Stellungnahme zur Konsularfrage um seine Entlassung einkommen und daß auch Ackerbauminister Konow zurücktreten werde.

* Washington, 6. Juni. Präsident Roosevelt ist hier eingetroffen.

* Kapstadt, 5. Juni. Das Kapparlament wurde heute durch den Gouverneur eröffnet. In einer Rede sprach dieser seine Genugtuung über den Erfolg der auf Frieden und Versöhnung gerichteten Politik aus.

* Johannesburg, 5. Juni. Heute wurde die Bloemfonteiner Zollkonvention in den Parlamenten der sämtlichen südafrikanischen Kolonien eingebracht.

* Wellington, 6. Juni. Premierminister Seddon hielt eine Rede, in welcher er ausführte, der Vorzugstarif sei der einzige Weg für England, um die gegen dasselbe errichteten Zollschranken niederzureißen.

Verschiedenes.

* Ammerland, 6. Juni. (Telegr.) Gestern abend nach 6 Uhr sind in der Nähe unseres Ortes im Starnberger See drei Personen ertrunken.

* Brest, 6. Juni. (Telegr.) Der deutsche Marineattaché, Kapitän Siegel, ist gestern vormittag hier angekommen.

* Brest, 5. Juni. (Telegr.) Der Seepräfekt, Gourdon, stiftete heute nachmittag dem deutschen Marineattaché Siegel einen Besuch ab, der hierauf den Generalstabschef Admiral de Barbetrac und den Admiral Melchior besuchte.

* Brest, 5. Juni. (Telegr.) Gestern abend wurde in der Marinepräfektur dem deutschen Kontreadmiral Siegel ein Diner gegeben, an dem auch die in Brest zurzeit anwesenden französischen Admirale und Direktoren des Kriegshafens teilnahmen.

* Paris, 5. Juni. (Telegr.) Ein dem Kolonialminister zugegangenes Telegramm des Gouverneurs von Martinique aus Fort de France vom 3. d. M. teilt mit, daß sich der Mont Pelée seit einigen Tagen in erneuter heftiger Tätigkeit befindet.

* Benevent, 5. Juni. (Telegr.) Heute wurden in den Ortschaften Paolise und Airola leichte Erdstöße verspürt.

* London, 5. Juni. Nach einem bei Londs eingegangenen Telegramm aus Manila, gingen während eines Orkans zahlreiche amerikanische Schiffe verloren.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Sonntag, 7. Juni, Abt. A. 82. Ab. Vorf. (Große Preise.) Zum 1. Mal „Hilff, das Märlein von dem Fischer und seiner Frau“, eine dramatische Sinfonie von Friedrich Hofe, Gedicht von Hugo Hoffmann.

Montag, 8. Juni, 24. Vorf. außer Ab. (Große Preise.) Einmaliges Gastspiel der Königl. Sängerin Emmy Destinn von der Berliner Hofoper: „Carmen“, große Oper in 4 Akten von G. Meilhac und L. Halévy, Musik von Georges Bizet.

Wetter am Freitag, den 5. Juni 1903.

Hamburg, Evinemünde und Münster trüb; Breslau ziemlich heiter; Metz und München heiter; Neufahrwasser nachmittags Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 6. Juni 1903, vormittags 7 Uhr. Triest wolkenlos 19 Grad; Nizza halbbedeckt 20 Grad; Florenz wolkenlos 19 Grad; Rom wolkenlos 16 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog.

Der Luftdruck nimmt auch heute von einem Nordwesteuropa bedeckenden Maximum aus bis zu Depressionen ab, welche über Westrußland und Polen, sowie jenseits der Alpen liegen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Juni, Barom., Therm., Wind, Feuchtigk., Wind, Himmel. Rows for 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th of June.

Höchste Temperatur am 4. Juni: 20.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.7.

Niederschlagsmenge des 4. Juni: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 5. Juni: 23.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.7.

Niederschlagsmenge des 5. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 3. Juni: 4.88 m, gestiegen 4 cm - 4. Juni: 4.41 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Advertisement for Seidenstoffe (Silk fabrics) by Michels & Co. Berlin SW. 19, featuring a logo and product details.

Advertisement for O. Forsberg, Hofkleidermacher (Tailor) in Karlsruhe, Akademiestrasse 67.

Advertisement for F. C. Otto Müller, Permanent Kunst-Generalvertrieb (Art supply) in Karlsruhe, Kaiserstrasse 144.

Advertisement for Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten (Art magazine) in Karlsruhe, Rondelplatz.

Advertisement for En gros, Julius Strauss, Karlsruhe, En détail (Wholesale/retail) in Karlsruhe, Kaiserstrasse 143.

Koffer-Fabrik Eduard Müller, Karlsruhe
Waldstasse 49. 893.5

Grosses Lager in Reisekoffern, Reisetaschen, feinen Lederwaren, Touristen-, Jagd- und Sport-Artikeln. Extraanfertigungen. Reparaturen sofort.

Rohrplattenkoffer
Rucksäcke
Lawn-Tennis Rackets
Fussbälle



Panorama Festhalleplatz.
Neu ausgestellt: 877.8
Colossalrundgemälde
Die Schlacht bei Villiers 30. November 1870.
Diorama:
Die Erstürmung der Takufort.

Corset Ersatz
Johanna
für Damen und Kinder
gibt vorzügliche Figur, ist
bequemer wie jedes Corset
verstellbar und waschbar.
Preislisten u. Broschüren gratis u. franko.
Alleinverkauf bei 888.2
August Schulz
Leinen- und Wäsche-Spezialgeschäft
Herrenstr. 24. Karlsruhe. Fernspr. 1507.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
Bestellzettel für Kohlen, Breitsand und Holz mit den bis 1. Oktober
a. c. geltenden äussersten Sommerpreisen können von unseren verehr-
lichen Mitgliedern in den Verkaufsstellen, sowie im Kontor „Bähringer-
strasse 45“ in Empfang genommen werden.
8358.2 Der Vorstand.

Theodor Lippmann
Massgeschäft 920.4
Telephon 1265. Karlsruhe Kaiserstrasse 126
Anfertigung feinsten Herrenkleider nach Mass.
Elegante Façons.
Billige Preise. Vorzügliche Verarbeitung.

Grand Hôtel
bevorzugtestes Hotel deutscher Familien.
Haus allerersten Ranges, einzig schöne, ruhige Lage am Strand.

Nordseebad Zandvoort
150 geräumige Zimmer mit Balkons, nach der See gelegen. Elektr.
Beleuchtung in allen Zimmern. Hydraulischer Personenaufzug.
Hausbäder für kaltes sowie warmes Süss- und Seewasser.
Eigene Lawn-Tennis.
Saison vom 1. Juni bis Oktober
Prospekt bereitwilligst zu Diensten.
8453.6 **Karl Wüst** (Deutscher), Besitzer.
Herrschaftliche Dependence vom Grand Hôtel (Villa Hilda) zu vermieten.

Baden-Baden.
Restaurant Kranz
Neu renoviert. Ultramodernes bürgerl. Haus. Inmitten der Stadt.
Gute Küche. Reine Weine. Bier vom Fass. Münchner Bier in Flaschen.
8682.5 Eigentümer: **G. Meyer.**

Mannheim.
Pensionat für junge Mädchen.
Fräulein Roman nimmt von September an junge Mädchen in
Pension, welche eine der folgenden Anstalten besuchen sollen: Höhere
Mädchenschule mit Real- später Oberrealschulabteilung, Realgymnasium
oder Gymnasium; oder solche junge Mädchen, welche nach Erledigung
einer höheren Mädchenschule sich in Fremdsprache, Musik und Malen
weiterbilden wollen. Villa in der östlichen Stadterweiterung. Direkt
beim neuen Park, Garten am Hause. Referenzen stehen zur Ver-
fügung. Näheres brieflich durch Fräulein Roman, Adresse jetzt
noch: Mannheim L 4. 4. 8200.2

4 Filialen. Chemische Waschanstalt. 400 Angestellte.
Färberei Gd. Printz. 826.6
Prompte Bedienung. — Kaiserstr. 65, Kaiserstr. 193, Kaiserstr. 245, Erbprinzenstr. 10 und Schützenstr. 8. — Tadellose Ausführung.

Grammophone
in grosser Auswahl.

Grammophon-Platten
grosse und kleine
über
500
stets
auf Lager.

Grammophon-Nadeln
in Originalpackung.

Plattentaschen
grosse und kleine.

Grammophonkoffer
in verschiedenen Grössen.

Spezial-Versand-Geschäft
Wilhelm Barthel, Karlsruhe i. B.
Zirkel 19 vis-à-vis der Vereinsbank **Telephon 1438.**
Vertreter der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft Berlin.



Bad Herrenalb (Württemb. Schwarzwald)
Hotel u. Pension zur Post (Ochsen)
in schöner, freier Lage, mit schattigem Garten und Hallen.
50 Zimmer. Prachtvoller Speisesaal. Offenes Bier. Billard. Bäder und
Equipagen im Hause. Eigene Forellenfischerei.
8596.5 Die Besitzer: **Gebrüder Mönch.**

Bad Antogast 8605.3
Mineralbad u. Luftkurort im bad. Schwarzwald.
Bahnst. Oppenau. — 500 M. ü. d. M. — In prachtvoller geschützter und
waldreicher, Gebirgslage. Rühmlichst bekannte Eisen-, Magnesia- u. Natron-
quellen. Grösster Erfolg bei Magen-, Leber- und Nierenleiden, Blutarumt,
Nervosität u. Frauenkrankheiten. — Ausserdem diätetische Kuren nach Dr. Wiel.
Pension. Prosp. kte durch Badearzt Dr. Merk, sowie d. Besitzer **M. Huber.**

Herrenalb, Schwarzwald.
Hotel und Pension „Stern“.
Neu renoviert und eröffnet. — Hübsche Zimmer, gute Betten.
Billigste Pensionspreise bei vorzüglicher Verpflegung. 8598.5
Prima Exportbier der Brauerei A. Printz, Karlsruhe.
Es hält sich bestens empfohlen **J. Gut.**

Hôtel-Restaurant Café Nowack
5 Min. vom Hauptbahnhof. Karlsruhe. vis-à-vis dem Altbahnhof.
Vorzügl. Küche. — Mittagstisch von 80 Pfg. an im separaten
Speisesaal. — Hochf. Stoff aus der Seldeneck'schen Brauerei. —
Garantiert reine Weine. — Sämtliche Tageszeitungen. — Schöne
modern eingerichtete Fremdenzimmer.
Telephon 1481. **K. Hemmerle Ww.**

GOTHAER
Geld-Lotterie
Möglicher Höchstgewinn
125 000 M.
Prämien und Gewinne:
1 zu 60000 = 60000 Mk.
1 zu 40000 = 40000 Mk.
1 zu 25000 = 25000 Mk.
1 zu 10000 = 10000 Mk.
2 zu 5000 = 10000 Mk.
5 zu 2000 = 10000 Mk.
10 zu 1000 = 10000 Mk.
noch 2481 Gew. = 97930 Mk.
alles bar ohne Abzug.
Nur 17500 Lose!
Eine grosse Ziehung
23. Juni und folgende Tage.
8286.2
Lose bei den Herren Carl Götz
und Alfred van Perstein & Co.
in Karlsruhe, sowie bei den sonst
bekanntesten Vertriebsstellen. —
1/10 ... 3 M. | 1/2 ... 15 M.
1/5 ... 6 M. | 1/1 ... 30 M.
Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra.
8200.2

Selten gebotener
Hotel-Ankauf.
In einer sehr verkehrs- und zukunfts-
reichen, in ihrem Aufblühen begriffenen
Gaststadt, ist ein seit ca. 10 Jahren
bestehendes, in jeder Weise der Neuzeit
entsprechend eingerichtetes und ausge-
stattetes Hotel krankheitshalber des Be-
sitzers, u. a. enthaltend: 48 Fremden-
zimmer mit 66 Fremdenbetten, für den
sehr billigen Preis von 400000 Mk.
bei einer Anzahlung von nicht unter
40-50000 Mk. zu verkaufen. Restler
Umsatz von 120000 Mk. pro Jahr, wor-
unter sich 22000 Mk. Logiseinnahme
befinden und ein Vierberbraud von
800 Hektol. wird buchlich nachgewiesen.
An dem Biere werden pro Hektol. 20 Mk.
verdient. Dieses Hotel ist für zwei
junge, strebsame, tüchtige, sachmännliche
Leute eine äusserst selten gebotene prima
gute Gelegenheit. 8413.1
Offerten unter A. J. an die Exp. des
„Giesener Anzeiger“ erbeten.
In einem ruhenden Städtchen mit
katholischer Pfarrkirche ist in prima
guter Lage eine sich gut rentierende,
bessere Wirtschaft verhältnissmässig
für den billigen Preis von 70000 Mk.
bei einer Anzahlung von 15-20000 Mk.
zu verkaufen. In dem Hause werden
verbraucht: 8414.1
ca. 600 Hektol. Bier pro Jahr
" 40 " Wein " "
" 12 " Branntwein " "
" 45-50 Tille Zigarren, " "
ausserdem gehen noch für die Regel-
bahn 500 Mk. Miete jährlich ein.
Offerten unter A. J. an die Exp.
des „Giesener Anzeiger“ erb.

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
K 501 23 Kaiserstrasse 171,
liefern **Braut- & Kinder-Aus-**
stattungen in nur gediegenster
Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 1. Mai 1903
ab werden im süddeutschen Donau-
Umfahrungsverehr über Passau, Reg-
ensburg und Deggendorf Donau-
länder tr. — Tarif „Teil II“ vom 1.
Januar 1899 — für Güter in Wa-
genladungen, die im Industriehafen zu
Mannheim vom Schiff auf die Eisen-
bahn oder umgekehrt oder von Eisen-
bahn zu Eisenbahn — mit oder ohne
Zwischenlagerung — umgeschlagen
werden, die für Mannheim Central-
güterbahnhof (Badische B.) bestehen-
den Frachttarife gewährt. 8
Karlsruhe, den 4. Juni 1903.
Groß. Generaldirektion.

Südwestdeutsch-Schweizerischer
Güterverkehr.
Für die Beförderung von Holzstoff,
Salzstoffs, Strohstoff und Strohstoffs
in Wagenladungen von 10 000
Kilogramm ab best. transit (Wasser-
weg) nach Balsthal (Cenfigingen-Balst-
thal-Bahn) tritt mit sofortiger Wir-
kung ein Ausnahmefrachttarif von 113
Centimes für 100 kg in Kraft.
Karlsruhe, den 4. Juni 1903.
Groß. Generaldirektion
der Staatseisenbahnen.

Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1. J.
ist zum Gütertarif, Abteilung C, des
Frankfurt-Giesener-Südwestdeutschen
Verbandes (Verkehr Dir. Bez. Frank-
furt a. M. und Mainz mit Basel und
Basel-St. Johann) der Nachtrag III
erlassen. 8411
Derselbe enthält Entfernungen und
Frachttarife für eine Anzahl neu auf-
genommener Stationen der Dir. Bez.
Frankfurt a. M. und Mainz ein-
schließlich der auf preussischem und hes-
sischem Gebiete liegenden Stationen
der Main-Neckar-Bahn, einige Ent-
fernungsänderungen für Basel, ferner
Veränderungen und Ergänzungen der
Ausnahmefachtarife.
Soweit Tarifveränderungen eintreten,
bleiben die bisherigen Frachttarife noch
bis zum 30. Juli 1. J. gültig.
Nähere Auskunft erteilen die
Dienststellen.
Karlsruhe, den 4. Juni 1903.
Groß. Generaldirektion.

Otto Fischer,
Grosch. Hoflieferant
(born. J. Stüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telephon 270,
empfiehlt: **Vollständige Betten**
jeder Art und Preislage, ganz
Wäsche-Ausstattungen in vorzüg-
licher Ausführung.

Leopold Kölsch
Weiss & Kölsch Detail
Karlsruhe
211 Kaiserstrasse 211.
Spezialität:
Herren-Hemden n. M.
Beste Sitz. Beste Stoffe.
Qual. 1903 glatter Einsatz
Mk. 22.— per 1/1 Dtzd.